

Interessen ausloten

Das Rollenspiel als Methode zur Klärung umweltpolitischer Konflikte

Thema „Tropenholz“: Ein Rollenspiel bietet die Chance, sich mit komplexen gesellschaftlichen Problemen in ihrer Vielschichtigkeit auseinander zu setzen.

Zwei Tüten: Die eine trägt einen aufgedruckten Seehund, der freundlich lächelt, und einen Schriftzug: „Ich schütze meine Umwelt“. Begründend fährt der Text fort: „Du kannst mich bis zu zehn mal verwenden“ und „Tragetaschen aus Kunststoff helfen den Wald erhalten und sind umweltfreundlich“. Die andere Tasche ist aus Baumwolle, „der Umwelt zuliebe“, spart umgekehrt kostbare fossile Rohstoffe. Was sollen wir glauben?

Zwei Autos: Der eine setzt alles daran, seinen alten Renault ein weiteres Mal durch den TÜV zu bekommen, er spricht von Langlebigkeit als Prinzip, sucht lieber nach schwer beschaffbaren Ersatzteilen für dieses alte Modell, als sich einen neuen PKW zu kaufen. Es gehe darum, sagt er, die einmal aufbrachten und eingesetzten Rohstoffe und die zur Produktion notwendige Energie so lange wie nötig zu nutzen. Seine Nachbarin dagegen hat eben einen neuen Kleinwagen erstanden, knapp fünf Liter soll er verbrauchen, die Innenverkleidung besteht aus einem natürlichen Fasergemisch, aus nachwachsenden Rohstoffen also, und die paar Kunststoffteile sind recyclefähig. Damit und mit den günstigen Abgaswerten hätte sie viel für die Umwelt und auch für sich selbst getan, denn „der niedrige Verbrauch wird sich bald bezahlt machen“.

Pädagogisches Intermezzo

Noch mehr Beispiele gefällig? Beispiele, die zu scheinbar paradoxen Schlussfolgerungen führen oder zu unlösbaren Widersprüchen? Und was bitte hat das mit Unterricht zu tun? Sind wir nicht verpflichtet, den Heranwachsenden klare Anhaltspunkte für eine Orientierung im Leben zu geben? Dürfen wir sie mit Problemen wie den dargestellten konfrontieren, solange keine

eindeutigen Lösungen in Sicht sind? Wir dürfen nicht nur, *wir müssen!*

Methodisches

Eine bewährte Form der Auseinandersetzung mit komplexen und insbesondere „ungelösten“ Problemen ist das Rollenspiel. Es gestattet nicht nur eine unmittelbare Konfrontation der Argumentationslinien, sondern läßt in seiner Dynamik auch schnell die Interessenbezogenheit dieser Standpunkte erkennen. Methodisch eröffnet es große Spielräume, vom Nachspielen bereits ausgearbeiteter Spielsequenzen (Hellweger 1981; 1998) über die spielerische Gestaltung einer Szene mit vorgegebenen Rollenkarten (Stäudel 1993) bis hin zur selbstständigen Ausarbeitung von Rollen auf Basis von Originalmaterialien. Im letztgenannten Fall ist das Rollenspiel Produkt und Höhepunkt einer in der Regel arbeitsteilig organisierten Unterrichtsphase, die anderen Formen eignen sich ebenso zum Einstieg in eine komplexe Problematik wie zu deren abschließender Fokussierung.

Das Rollenspiel als Unterrichtsprodukt: pro und contra Tropenholz

◆ *Das Objekt*

Möbel, insbesondere Gartenmöbel, aus Teakholz

◆ *Der Ausgangspunkt*

Artikel aus GLOBUS bzw. aus einer Tageszeitung, Werbematerial, Kataloge

◆ *Die Startsituation*

Es werden unterschiedliche Argumentationslinien aus den Artikeln herausgearbeitet und spezifische Interessenträgern zugeordnet. Ggf. wird die Anzahl der möglichen Rollenträger erweitert oder begrenzt.



◆ *Die Interessengruppen/Rollenträger*

- Der Kunde ... will Qualität zu einem akzeptablen Preis. Ökologische Argumente könnten den Ausschlag für eine Kaufentscheidung geben.
- Der Fachhändler ... kennt die Vor- und Nachteile bestimmter Holzsorten für den Außenbereich, reagiert aber flexibel auf Kundenwünsche.
- Der radikale Umweltschützer ... sieht in der Verwendung von Tropenholz hauptsächlich Naturzerstörung und eine Ausbeutung armer Länder.
- Der Vertreter der Weltbank ... fordert eine nachhaltige Nutzung der tropischen Regenwälder als einer natürlichen Ressource als wirtschaftlich und ökologisch einzig sinnvolles Konzept.
- Der Greenpeace-Sprecher ... weist darauf hin, dass die Tropenholzdiskussion nur den Raubbau an den Wäldern Kanadas und Skandinaviens verschleierte.
- Der Manager des Take-Away-Möbelhauses ... bietet Fichtenmöbel als ökologische und preiswerte Alternative an, für hiesige Beanspruchung sei das allemal ausreichend.
- Der Entwicklungshelfer... setzt auf lokale Strukturen der Produktion im Land – statt einer bloßen Rohstofflieferung.

◆ *Die Ausarbeitungsphase*

Die sich um die Rollen bzw. Interessenpole bildenden Gruppen werden mit der weiteren Ausgestaltung der Standpunkte beauf-



Der Abbau von Tropenholz ist ein in der Öffentlichkeit viel diskutiertes Problem. Das Rollenspiel ermöglicht es, die Interessenbezogenheit der Standpunkte zu erkennen.

Foto: Heinrich Seuff/Greenpeace

Vom Originaldokument zur Rollenkarte

- ◆ *Analyse des Originaldokuments*
- Lest den Text, vom den ausgehend ihre Rollenkarte entwickeln sollt, mehrmals durch.
- Welche Organisation, welche Firma, welche Gruppe hat den Text verfasst (bzw. welcher Organisation, Firma, Gruppe gehört der Verfasser des Textes vermutlich an)?
- Was soll der Text bewirken? Was sind vermutlich die Absichten des Verfassers? Welches Interesse hat er daran, dass seine Meinung übernommen wird?
- Welche Sachargumente benutzt er? Mit welchen Gegenargumenten rechnet er? Wogegen setzt er sich zur Wehr?
- Auf welche „Werte“ bezieht er sich? Was verspricht er für den Fall, dass jemand sich seiner Argumentation entsprechend verhält?
- Stellt weitere geeignete Fragen zusammen, mit denen der Text untersucht und umgearbeitet werden kann.

Holzschlag bestimmte Regeln eingehalten werden, dann verleihen wir ein ökologischen Gütesiegel.

Sachargumente: Alles auf der Welt läuft nach wirtschaftlichen Regeln ab. Besser die Interessen der Waldbesitzer in richtige Bahnen lenken als von ihnen etwas fordern, das sie nicht einhalten werden.

Eigenes Interesse: Möglichst guter Schutz der Wälder und von allem, was darin lebt. Ziele sind Natur- und Umweltschutz, auch künftige Generationen sollen noch ohne Beeinträchtigung leben können.

Erwartete Gegenargumente: Lange Wege beim Holztransport verursachen hohe Energiekosten, warum keine Nutzung einheimischer Hölzer?

Abwehrstrategie: Ihr seid durchaus für einheimisches Holz, aber es muss sinnvolle Nutzungskonzepte für den Regenwald und andere Wälder geben, dazu gehört: siehe oben.

◆ *Weitere Vorbereitung für die Diskussion*

- ◆ *Aufbau der Rollenkarte*
- Beginnt mit der zentralen Aussage, die euren Standpunkt zusammenfasst.
- Stellt Sachargumente vor, die diese Aussage stützen können. Ihr könnt hierzu auch Overheadfolien oder Schaubilder benutzen.
- Appelliert dann an eure Zuhörer und auch an die Gegner eures Standpunktes, dass sie diese Argumente möglichst übernehmen.

- Mit welchen Gegenargumenten müsst ihr rechnen? Welche Sachargumente werden eure Gegner in der Diskussion womöglich verwenden? Wie lassen sich diese Argumente entkräften oder widerlegen?

- Welches sind die eigentlichen Motive eurer Gegner? Gibt es wirtschaftliche Interessen (z. B. ein ganz bestimmte Produkt zu verkaufen)? Ihr könnt diese Motive in der Diskussion herausstellen und damit die Position eurer Gegner schwächen.

- Was könnten eure Gegner in der Diskussion euch vorwerfen? Welche Argumente könnten besonders treffen? Was könnt ihr erwidern?

- Welches eigene Argument könnte immer wieder benutzt werden?

◆ *Rollenkarte (Beispiel)*

Hauptaussage: Der Regenwald kann nur gerettet werden, wenn sein Holz sinnvoll genutzt wird. Wir sprechen von *nachhaltiger Nutzung*, wenn nie so viel Holz geschlagen wird, dass der Bestand geschädigt wird. Außerdem müssen für den

trägt (siehe Kasten). Dazu kann entweder Originalmaterial zur Verfügung gestellt werden, oder die SchülerInnen und müssen es sich mit Hilfestellung selbst beschaffen. Beim Vergleich von Produkten unterschiedlicher Herkunft kann eine vereinfachte Produktlinienanalyse durchgeführt werden, die ggf. auch die Interessenbezogenheit naturwissenschaftlicher Argumentation erkennbar werden lässt (vgl. Henseling, S. 110 ff. in diesem Heft)

◆ *Das Spiel*

Je nach Spielerfahrung (und Thema) eignen sich eine TV-Diskussion, ein Podiumsgespräch oder ähnliche Formen der Pro-und-Contra-Diskussion. Spielfreudige Gruppen könnten im Tropenholz-Fall auch ein Verkaufsgespräch simulieren, bei dem die Argumente jeweils aus dem Off durch Experten erläutert und kommentiert werden. Wichtig sind Zeitbegrenzung und ein souveräner Spielleiter (ggf. der Lehrer, die Lehrerin).

Weitere mögliche Themen

- Umweltfreundliche Waschmittel aus nachwachsenden Rohstoffen (Palmkernöl)
- Kunststoffe – recyceln oder verbrennen?
- Die autofreie Stadt
- Sanfter Tourismus
- Wasserstofftechnologie aus Solarmodulen
- Kommunikation statt Reisen ■

Literatur

S. Hellweger: Chemieunterricht 5-10. Reihe Praxis und Theorie des Unterrichtens. München 1981.
 S. Hellweger/O. Meder: Rollenspiel – Wirklichkeit im Spiegel? In: A. Kremer/L. Stäudel (Hrsg.): Praktisches Lernen im naturwissenschaftlichen Unterricht. Bedeutung – Möglichkeiten – Grenzen. Marburg 1987, S. 123-134.
 S. Hellweger: Die erste Sitzung der ‚Geheimen Kommission für chemische Fragen‘. Ein Rollenspiel. In: H.-J. Bezler u. a.: Biozide. Chemische Waffen und Pflanzenschutzmittel. Sozmat-Materialien für den Unterricht, Bd. 25. Marburg 1992, S. 27-34.
 S. Hellweger: Nachwachsende Rohstoffe – Chance für die Landwirtschaft? Ein Rollenspiel. In: Naturwissenschaften im Unterricht – Chemie, 46. Jg., H. 45 (1998), S. 135-138.
 J. Lehmann (Hrsg.): Simulations- und Planspiele in der Schule. Bad Heilbrunn 1977.

O. Meder: Rollenspiel und schulisches Lernen in der Gruppe. In: A. Kremer/L. Stäudel (Hrsg.): Praktisches Lernen im naturwissenschaftlichen Unterricht. Bedeutung – Möglichkeiten – Grenzen. Marburg 1987, S. 135-141.
 G. Niedermair: Rollenspiel mit Sinn. In: Pädagogik, H. 12/1992, S. 17-21.
 W. Roer/S. Hellweger/H. Schmidt-kunz: Chemie lernen – Chemie spielen. Mülheim 1989.
 L. Stäudel: Erhöhte Ozonwerte. Beispiel für ein angeleitetes Rollenspiel. In: Umwelterziehung (ARGE Umwelterziehung Wien), Nr. 1b/1993, S. 25.
 L. Stäudel: Spiele(n) im naturwissenschaftlichen Unterricht? In: Pädagogik, 46. Jg., H. 4/1994, S. 26-30.
 L. Stäudel/D. Sauer: Rollenspiel zum Thema Verpackungsmaterialien auf Stärkebasis. In: RAAbits Chemie, 2. Ergänzungslieferung, Heidelberg 1995, IV/A 1,2.